Praxistipps: Ein Kinderarzt verschafft sich Gehör

Eltern von heute fehlt es vielfach an Wissen über ihren Nachwuchs - Dr. Christof Metzler erzählt in Hörbüchern aus dem Praxisalltag

Von Hildegard Nagler

LANGENARGEN - Es war höchste Zeit. Das wusste Dr. Christof Metzler. Nur: Ihm fehlte das Patentrezept – pardon, die zündende Idee. Jeden Tag kamen sie in die Praxis des Kinder- und Jugendarztes, und ihre Zahl nahm zu: hilflose, ratlose, unsichere, verunsicherte Eltern. Die es gut mit ihren Kinder meinten, aber nicht das erforderliche Grundwissen hatten. Die bei Auftreten der sogenannten Babyakne beispielsweise aus dem Häuschen waren. Die durch die abendliche Unruhephase ihres Babys völlig aus dem Gleichgewicht gebracht wurden. Die auf Nachrichten vom plötzlichen Kindstod mit Panik reagierten.

Die Betreuungsmöglichkeiten während der Schwangerschaft in Deutschland sind hervorragend, meint Metzler, insgesamt sieben Jahre als Klinikarzt tätig, seit 14 Jahren mit eigener Praxis in Langenargen niedergelassen und seit 2000 zusätzlich tätig als Konsiliararzt der Geburtshilflichen Abteilung der Klinik Tettnang. Die Hebamme tue auch nach der Geburt, was in ihrer Macht stehe. Irgendwann aber habe sie ihre Arbeit getan. Und danach? „Dann“, sagt der Kinder- und Jugendarzt, „kommt die große Leere.“ Warum?

Dr. Christof Metzler aus Langenargen in seiner Praxis bei der kinderärztlichen Untersuchung von zwei Schwestern. FOTO: HILDEGARD NAGLER

Ratgeber in Buchform gibt es viele

Die Großfamilie mit der Oma, die Eltern mit Rat, Tat und Erfahrung zur Seite stand, gibt es heute fast nicht mehr. Viele junge Eltern sind sich selbst überlassen, hat Dr. Metzler festgestellt. Würde ein Buch die Lösung sein? Der Kinder- und Jugendarzt begann, die wichtigsten Erfahrungen aus der Kinderarzt-Sprechstunde festzuhalten – eineinhalb Jahre lang, mit großem Engagement. Ließ es aber dann wieder sein. Weil er spürte, dass er mit einem Buch die Väter und Mütter, die er erreichen wollte, nicht erreichen würde. Und weil ihm bewusst wurde: Ratgeber in Buchform gibt es zwar schon wie Sand am Meer, aber seiner Meinung nach beschränken sie sich oft nicht auf das für Eltern Wichtige und Alltägliche. Natürlich: Er hält nach wie vor seine Elternkurse an der Volkshochschule. Aber: „Sobald das Baby auf der Welt ist, kommt, wenn überhaupt, nur ein Elternteil. Das sitzt dann meist wie auf Kohlen. Wichtig ist, dass beide an dieses Grundwissen kommen.“

Christof Metzler überlegte. Weil der vierfache Vater selbst gerne Hörbücher hört, brachte ihn das auf die Idee, sein Wissen, das er täglich an einzelne Mütter und Väter weitergibt, in Form von Hörbüchern vielen Eltern zugänglich zu machen. Nicht allgemein gehaltene Ratschläge sollten enthalten sein, nein. Vielmehr sollten Hörbücher entstehen, in denen der Kinder- und Jugendarzt sein persönliches, über viele Jahre erworbenes Wissen weitergibt und die man gemeinsam beispielsweise auf einer Autofahrt anhören kann: Der Kinder- und Jugendarzt wollte über die Probleme reden, denen er am häufigsten in seinem Praxisalltag begegnet. Metzler wollte „als Kompetenzstelle quasi die Rolle der Großmutter übernehmen“, wie er selbst sagt.

Eine Riesenarbeit. Für den Kinder- und Jugendarzt war klar: Weil die CDs authentisch sein sollen, besprach er sie selbst. Den Text wollte er nicht ablesen – „sonst hört mir keiner zu“. Vielmehr wollte der 50-Jährige mit den fiktiven Eltern so reden, wie er es mit „seinen“ Müttern und Vätern in der Sprechstunde tut. „Vieles wird nicht gemacht oder es wird zuviel gemacht. Beides ist schlecht“, meint Metzler. „Hier gilt es, den Mittelweg aufzuzeigen.“ Und: Als Hobby-Musiker war es für ihn keine Frage, dass er selbst die Trailer komponieren und einspielen würde.

Insgesamt fünf Monate lang – meist in der Nacht – arbeitete Dr. Metzler an den zwei Hörbüchern mit jeweils zwei CDs. Er erklärt zum Beispiel im ersten Hörbuch leicht verständlich, was genau der Kinderarzt bei den verschiedenen Vorsorgeuntersuchungen macht und warum sie so wichtig sind. Er erläutert die Vor- und Nachteile der von der Ständigen Impfkommission empfohlenen Impfungen und begründet, ohne seine Ansicht den Eltern aufzudrängen, warum er sich dafür ausspricht. Er erklärt auch, warum die Gabe von Vitamin K-Tropfen, der die Eltern zustimmen müssen, für die Blutgerinnung der Babys, gleich nachdem sie auf die Welt gekommen sind, so wichtig ist: Weil viele Kinder bei der Geburt das Vitamin K verbrauchen und die Speicher dringend aufgefüllt werden müssen. Und er begründet beispielsweise, warum bei „Babyakne“ keinerlei Hautpflege erforderlich ist: Einmaliges wöchentliches Baden im Ölbad genüge, ganz nach dem Motto: „Was das Baby nicht juckt, braucht die Eltern auch nicht zu jucken.“

Die abendliche Unruhephase wiederum, so Christof Metzler weiter, sei normal für jeden Säugling. Sie komme und gehe von alleine. „Es gibt keine wirklich effektive Therapie – am besten einfach hinnehmen.“ Beim heiklen Thema „plötzlicher Kindstod“ zitiert der Kinder- und Jugendarzt die aktuellen wissenschaftlichen Untersuchungsergebnisse. So komme er weniger häufig vor bei gestillten Kindern, die im Schlafsack auf dem Rücken liegend schlafen und in deren Familie nicht geraucht wird. Und, und, und.

Allen mehr Sicherheit vermitteln

Bevor die Hörbücher in Produktion gegangen sind, hat sie der Kinder- und Jugendarzt der Ärztekammer zur formalen Prüfung vorgelegt. Jetzt sind sie erhältlich – die wichtigsten Empfehlungen liegen den CDs schriftlich bei. Das finanzielle Risiko für das Pilotprojekt liegt bei Metzler. „Mein Traum ist, dass alle jungen Eltern in diesem Land besser auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet sind.“ Ein Anfang wäre seiner Meinung zum Beispiel, wenn man die Hörbücher inklusive E-Book mit dem „Stärke“-Gutschein in Baden-Württemberg erwerben könnte, den die Eltern zur Geburt ihres Kindes erhalten. Mit ihrer Teilnahme an speziellen Veranstaltungen beispielsweise soll die elterliche Kompetenz gestärkt werden. „Ich bin überzeugt: Den Eltern und auch ihren Kindern wäre damit geholfen", ergänzt Metzler. Sein Engagement begründet der Langenargener Kinder- und Jugendarzt mit den Worten: „Wir müssen in Deutschland auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren. Nur sichere Eltern können ihrem Baby beziehungsweise ihrem Kleinkind ausreichend Sicherheit vermitteln. Mein Beitrag dazu sind diese Hörbücher.“

Dr. Christof Metzler: „Mein Kind im 1. Lebensjahr“, 2 Audio-CDs, Spielzeit 90 Minuten, 15,88 Euro; „Mein Kind im 2. – 7. Lebensjahr“, 2 Audio-CDs, Spielzeit 117 Minuten, 17,89 Euro. Weitere Infos unter **www.kinderarztvombodensee.de**

Die häufigsten Unfälle

Der häufigste Grund für die häufigsten Unfälle im ersten Lebensjahr eines Kindes ist die **Unterschätzung der vorhandenen motorischen Fähigkeiten**. Meistens stürzen die Säuglinge vom Wickeltisch oder aus dem Baby-Safe oder sie verbrennen sich an heißen Flüssigkeiten, weil sie etwa an eine gefüllte Kaffeetasse kommen. Schon eine Tasse davon reicht, um 30 Prozent der Körperoberfläche eines Babys zu verbrennen und es in eine lebensbedrohliche Situation zu bringen. „Der Notarzt muss sofort alarmiert werden“, sagt Dr. Christof Metzler, „bis zu seinem Eintreffen muss die Verletzung mit lauwarmem Wasser gekühlt werden.“ (hin)

Junge Eltern sind oft sich selbst überlassen

Babyforum im Landkreis Konstanz begrüßt Idee des Langenargener Kinderarztes

KONSTANZ (hin) - Dr. med. Wolfram Hartmann, Präsident des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) bestätigt die Aussage des Langenargener Kinder- und Jugendarztes Dr. Christof Metzler, wonach immer mehr junge Eltern zunehmend wichtiges Grundwissen im Bezug auf ihre Babys und Kinder nicht hätten. „Die Familienverbünde fehlen. Die Großeltern sind meist weit weg. In der Kleinfamilie sind Eltern oft unsicher, die Informationsflut durch Medien verunsichert zusätzlich“, so der BVKJ-Präsident. „Hinzu kommen Verunsicherungen durch Wettbewerb in Eltern-Kind-Gruppen wie Pekip oder Babymassage.“

Auch Dr. Maggie Schauer, Psychologin an der Universität Konstanz und Vorstandsmitglied im Verein „Babyforum im Landkreis Konstanz“ bestätigt, dass es jungen Eltern vielfach an Wissen für ihre Babys und Kinder fehlt. Das „Babyforum“ ist ein Netzwerk, das entwickelt wurde mit dem Ziel, Gefährdung von Kindeswohl zu erkennen und Eltern frühestmögliche Hilfen anzubieten. Schwangerenberatungsstellen, Hebammen, Frauen- und Kinderkliniken, Sozialpädiatrisches Zentrum, Frühförder- und sonstige therapeutische Stellen sowie die Sozialen Dienste im Landkreis und die Universität Konstanz (Klinische Psychologie/Psychotramatologie) haben den gemeinnützigen Verein gegründet, arbeiten eng zusammen. Die Idee des Langenargener Kinder- und Jugendarztes Dr. Metzler, Hörbücher für Eltern zu schaffen, findet Dr. Maggie Schauer „super“. „So wird viel wichtiges Erfahrungswissen weitergegeben.“

Das Vermächtnis eines sammelwütigen „Zusammenträgers“

Buchheim-Museum am Starnberger See wird zehn Jahre alt – Bayerischer Rechnungshof sorgt mit Kritik an dem Haus für Wirbel

BERNRIED (dapd) - Zum zehnten Mal jährt sich diese Woche die Eröffnung des Buchheim-Museums in Bernried. Gemessen an der langen Entstehungsgeschichte des Museums ist das eine kurze Zeit. Rund 30 Jahre sollte es dauern, bis der Bau mit der einzigartigen Expressionisten-Sammlung des „Zusammenträgers und Wiederausbreiters“, wie sich Lothar Günther Buchheim (1918-2007) selbst verstand, am Starnberger See eröffnet wird. „Natürlich fehlt Lothar-Günther Buchheim sehr“, sagt die Kuratorin und Sprecherin des Museums, Clelia Segieth. „Aber seine Sammlungen sind so vielfältig und reich – die werden wir stets lebendig halten.“ Auch Buchheims Persönlichkeit werde „immer wieder Thema von Ausstellungen sein“.

Aktuell hat Segieth eine kleine Sonderausstellung mit Fotografien des Multitalents – er war unter anderem Roman- und Kunstbuch-Autor, Maler, Fotograf, Verleger und Sammler – zur Entstehung des Museums zusammengestellt. Die Schau wird nur am Fest-Wochenende, am 4. und 5. Juni, zu sehen sein. „Gebührend“ und mit einer „Vielfalt von Aktivitäten“ soll dann gefeiert werden.

Das Herzstück des Hauses, Buchheims weltberühmte Expressionisten-Sammlung mit Werken von Malern wie Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff und Max Pechstein wird aus diesem Anlass in Teilen neu gehängt. Und dann sind da noch all die volks- und völkerkundlichen Stücke zu entdecken – eben die „besondere Melange“ des Museums, die nach Ansicht von Segieth neben der Lage direkt am See und der „herausragenden“ Architektur den Erfolg ausmacht.

80 000 Besucher pro Jahr

„Seit der Eröffnung haben wir schon an die 40 Ausstellungen gezeigt“, erzählt Segieth. „Alles aus dem eigenen Bestand.“ Bislang sei aber nur „die Spitze des Eisbergs“ der Buchheim-Sammelwut präsentiert worden. Nicht einmal die Kuratorin, die von Anfang an dabei ist, kennt alle Werke.

Mehr als 1,2 Millionen Besucher, im Schnitt 80 000 pro Jahr, hat der Bau bislang angezogen. Eine „gute Zahl“, wie Segieth findet. Nicht genug für den Bayerischen Obersten Rechnungshof (ORH), der unlängst vor dem Hintergrund „dramatisch sinkender“ Besucherzahlen eine „intensivere Zusammenarbeit mit den staatlichen Museen und Sammlungen angeregt“ und die „Überfinanzierung“ kritisiert hatte. Der geschäftsführende Vorstand der Buchheim-Stiftung, Burkhard Stich, weist die Vorwürfe zurück. „Wir haben keine dramatisch sinkenden Besucherzahlen.“ Die Rücklagen von 1,7 Millionen Euro würden gebraucht, um dem „Erhalt der Bausubstanz nachkommen zu können“. Die Anregung zur Zusammenarbeit aber nehme man „ernst“, wenngleich sie in einem „so personenbezogenen Museum“ nur langsam umgesetzt werden könne.

Jahrzehntelang hatte es so ausgesehen, als würde aus Buchheims Museumsplänen gar nichts werden. Duisburg, München, Chemnitz und Weimar waren im Gespräch, doch der streitlustige Kunstliebhaber überwarf sich mit den Verantwortlichen. Dem Plan, die Sammlung in seinem Wohnort Feldafing unterzubringen, schoben die Bürger einen Riegel vor. Die Feldafinger seien „Gullyratten“, wetterte Buchheim.

Gegenseitige Verletzungen, die ihm viele bis heute nachtragen. „Damals ging ein tiefer Riss durch Feldafing“, erinnert sich Bürgermeister Bernhard Sontheim (Freie Wähler). Mittlerweile könnten Gegner und Befürworter darüber reden. Inzwischen ist er sogar froh, dass die Sammlung in Bernried ihren Platz gefunden hat: „Wenn das Museum nur mit knapper Mehrheit gebaut worden wäre, wäre das Dorf nie zur Ruhe gekommen.“ Bernried dagegen griff zu. Für die gesamte Region sei das Museum mit Blick auf die Besucherzahlen eine „Bereicherung“, meint Bürgermeister Josef Steigenberger (parteilos).

Öffnungszeiten: Di. - So. 10 - 18 Uhr (von April bis Oktober) sowie 10 - 17 Uhr (von November bis März), Eintritt: 8,50 Euro, Kinder unter 6 Jahren frei. Internet: **www.buchheimmuseum.de**

Clelia Segieth, die Kuratorin des Buchheim-Museums, posiert im Haus neben einer Figurengruppe von Karl-Heinz Richter. FOTO: DAPD